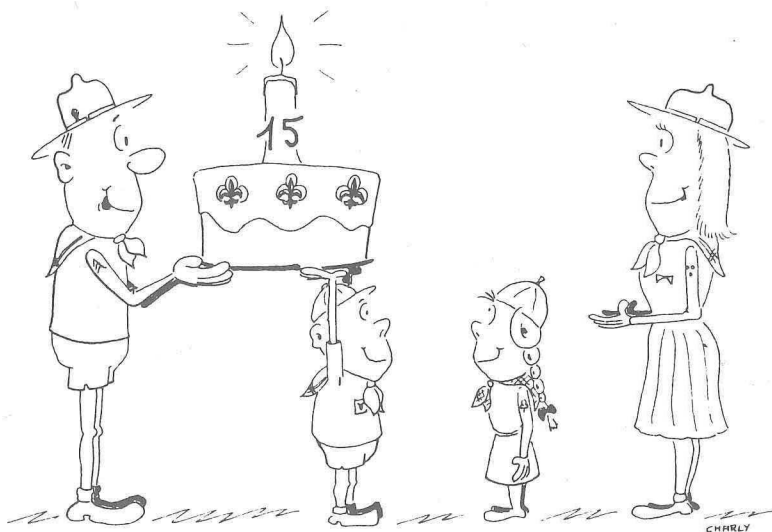


SCOUT SCOUTING



MITTEILUNGSBLATT GR.16 „SCHOTTEN“

SEPTEMBER 1987

NUMMER 5

ÖKISTA

IHR SPEZIALIST
FÜR GRUPPENREISEN.

Maturareisen
Fachexkursionen
Ferienaufenthalte
Sondergruppentarife für:
Flug - Bahn - Bus - Schiff

ÖKISTA

Dein Fernwehprogramm.

1090 Wien

Türkenstr. 4,

0222/34 75 26-0

Linz, Salzburg, Innsbruck, Graz, Klagenfurt

35 Jahre Erfahrung ● internationale Kontakte ●
preisgünstig ● umfassende Beratung ●

AUS DER REDAKTION

Liebe Leser!

Daß Sie dieses SCOT SCOUTING in Händen halten, ist ein untrügliches Anzeichen dafür, daß sich der Sommer seinem Ende zuneigt, und der Schul- und Pfadfinderalltag bald wieder beginnt. Diese Nummer soll allen Lesern einen Eindruck vermitteln, was wir im Sommer alles unternommen und erlebt haben: sie ist randvoll mit begeisterten Berichten von den diversen Sommerlagern, die allesamt gut gelungen sind und auch wetterbegünstigt waren!

Wir hoffen, daß diese Berichte nicht nur wehmütige Erinnerungen wecken, sondern auch ein bißchen von dem Schwung und Elan, den alle Pfadfinderinnen und Pfadfinder am Lager zeigten, in das neue Arbeitsjahr hinüberbringen!

Ein Arbeitsjahr, das wir mit einem ganz besonderen Fest beginnen wollen: dem 15. Geburtstag unserer Pfadfinderinnengruppe 16 M „Unsere liebe Frau zu den Schotten“! Wir werden uns freuen, Sie alle bei der großen Feier am GRUPPENTAG 1987 (siehe Seite 2) begrüßen zu können!

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Heinz Weber
Für die Redaktion

INHALT:

GRUPPENTAG 1987 2

UNTERWEGS ZU GOTT 3

Pfadfinder

BERICHTE DER GRUPPENLEITUNG .. 4

BERICHTE AUS DER MEUTE 5

BERICHTE AUS DEM SPÄHERTRUPP . 6

BERICHTE DER EXPLORER 9

BERICHTE DER ROVER 10

BERICHTE DER GILDE 14

Pfadfinderinnen

GRUPPENFÜHRERIN 15

GUIDES 16

WICHEL 17

CARAVELLES 18

TERMINÜBERSICHT 21

SCOT SCOUTING

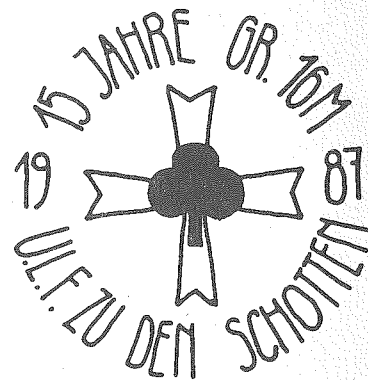
Mitteilungsblatt der Gr.16 „SCHOTTEN“

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER, HERSTELLER: Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen, 1160 Wien, Hasnerstr.41
REDAKTION: Gruppe 16 „SCHOTTEN“, 1010 Wien, Freyung 6/9/13 Tel. 63 99 123

Liebe Eltern,
Liebe Pfadfinderinnen und Pfadfinder,
Liebe Freunde und Geschwister,

herzliche Einladung auch heuer wieder zum

GRUPPENTAG



Wir wollen Ihnen die Möglichkeit bieten zu

- Wandern in einer noch unverbrauchten Natur,
- ein bißchen die eigene Geschicklichkeit unter Beweis stellen,
- Kennenlernen der Führer und anderer Eltern,
- Gemütlichkeit, Faulenzen, Plaudern.

TERMIN: Sonntag, 27. September 1987

START: Zwischen 8.30 Uhr und 9.30 Uhr in Seebenstein in der Buckligen Welt.

Anreise für Autofahrer: Südautobahn bis Ausfahrt Seebenstein, dann Wechselbundesstraße, in Seebenstein links über die Bahn abbiegen zum großen Parkplatz.

Anreise für Bahnfahrer: bis Station Seebenstein, dann wenige Minuten Richtung Ortsmitte zum Startplatz.

ENDE: Ist für ca. 17.00 Uhr geplant.

STARTGELD: Pro Familie S 50,-, welche die Unkosten der Veranstaltung abdecken sollen.

PROGRAMM:

- Vormittags Wanderung von Seebenstein zum Stanghof in Thernberg aller teilnehmenden Familien mit diversen Aufgaben für Eltern und Kinder. Unterwegs Verpflegungsstation.
- Mittags Buffet bei Familie Schwarz am Stanghof oder mitgebrachtes Essen.
- Nachmittags lustige Bewerbe und Geschicklichkeitsspiele in der Umgebung des Heimes für Kinder (und auch Eltern), oder auch nur Plaudern und Ausrasten.
- Kaffeehaus, Diaschau, Pfadfinderausstellung.
- Transfer der Autolenker nach Seebenstein, um die Fahrzeuge zum Stanghof zu holen.
- Geburtstagsfeier der Mädchengruppe.
- Heilige Messe und Siegerehrung.
- Transfer der Bahnreisenden zum Bahnhof Seebenstein.

AUSRÜSTUNG: Wanderkleidung, Pfadfinder(innen) natürlich in Uniform! Regenschutz, eventuell Verpflegung. Gute Schuhe, gute Laune!

SCHLECHTWETTERABSAGE: Der Gruppentag findet bei Schlechtwetter nicht statt! Sollte die Wetterlage unklar sein, wird **nur bei Absage** ab 6.30 Uhr ein Telefondienst unter den Nummern 63 99 123 und 31 64 07 eingerichtet. Das heißt: Telefon nicht besetzt – Gruppentag findet statt!

Wir bitten alle Familien – ganz besonders auch die Neulinge in der Gruppe – am Gruppentag teilzunehmen. Wir erwarten Sie alle und freuen uns auf ein Wiedersehen.

Unterwegs zu Gott

Liebe Pfadfinderinnen und Pfadfinder,

die Lager sind vorbei, der Sommer ist auch bald aus. Wir konnten die Natur hautnah erleben. Vielleicht ist bei euch auch der Gedanke an Gott öfters gekommen.

Ich will euch diesmal einige Gedanken (Gebete) mitgeben, welche am „Golden Jubilee Camp“ entstanden sind und in der Lagerzeitung „Der Mattseer“ abgedruckt waren, die jedoch auch jetzt jederzeit aktuell sind:

HERR, wir leben hier in der freien Natur. Das spüren wir alle – am meisten, wenn wir Sonne oder Regen ausgeliefert sind. Doch gerade dann erleben wir die Natur am stärksten. Der Wald gibt uns Schutz vor Regen, Wind und Sonne. Er liefert uns Holz für das Lagerfeuer und das Kochen. Die Wiese gibt uns Platz zum Lagern und Spielen.

Für diese Gaben der Natur danken wir Dir.

HERR, ich glaube, daß ich Dich in einer Freundschaft erfahren kann. Ich finde Dich nur durch den Menschen und den Menschen verstehe ich nur durch Dich.

Ich glaube, daß Du immer bei mir bist. Auch bei der Arbeit, beim Spiel, am Lager.

Ich glaube, daß Du mir alles schenkst, daß Du die Antwort auf viele meiner Fragen und Probleme bist.

HERR, gib mir Licht, um meine Fehler zu erkennen, und Gnade, um sie zu bereuen: Habe ich Verantwortung für die anderen übernommen? Bin ich freundlich zu den anderen gewesen? Habe ich meine Pflichten gewissenhaft erfüllt? Habe ich den Tag richtig ausgenützt?

Lasse mich meine Schuld erkennen, und laß mich bereuen. Erbarme Dich meiner, und vergib mir meine Vergehen und Sünden. Danke.

HERR, unser Lager ist vorbei. Laß es uns nicht vergessen. Wir haben täglich viele Eindrücke bekommen. Nehmen wir eine Erfahrung mit in das nächste Jahr: Wie schön ist doch die Wiese, der See, der Wald, das Dorf, das Haus, das Zelt, die Menschen.

Hoffentlich haben wir die Chance genützt, etwas genauer hinzusehen, weil wir Zeit dazu hatten. Unser Lager war so etwas wie eine große Pause im Alltag. Nehmen wir uns vor, öfters so eine Pause zu machen, um zu sehen, zu erleben, an Dich zu denken.

Peter Müller

WIR SUCHEN

Alle Mädchen, die in die 2., 3. oder 4. Kl. Volksschule gehen – bringt alle eure Freundinnen, Cousinen und Schwestern mit.



WICHTEL

Heimabende:

Mi $\frac{1}{2}$ 5-6⁰⁰

oder

Fr $\frac{1}{2}$ 5-6⁰⁰

Kontaktperson:

Barbara Kaps

Tel: 31-14-402

(i.d. Früh)

PFADFINDER

BERICHTE DER GRUPPENLEITUNG:

HERBSTBEGINN:

Wie Sie mit separatem Schreiben bereits informiert sind, hier nochmals die wesentlichen Daten:

Wir beginnen das neue Jahr am

FREITAG, den 11. September 1987, um 18 Uhr mit einer Diaschau und der Überstellungsfeier.

TREFFPUNKT: 17.45 Uhr im Pfadfinderheim in Uniform!

Bitte alle zuverlässig kommen, auch alle Eltern sind herzlich eingeladen. Gezeigt werden auch Dias der diesjährigen Sommerlager.

FUNDGEGENSTÄNDE

Wie jedes Jahr nach einem Lager haben sich auch heuer wieder eine Reihe von herrenlosen Gegenständen im Heim angesammelt, die möglichst bald ihren rechtmäßigen Besitzern zugeführt werden sollen! Wenn Ihr Sohn nach dem Lager etwas vermissen sollte, bitten wir Sie, möglichst bald zu uns zu kommen und in der Fundkiste zu kramen. Wir bitten um Verständnis, daß wir jedoch bis zum 30. Oktober nicht abgeholte Gegenstände nicht länger aufheben können und sie der Caritas übergeben werden.



Georgswoche

Sie erinnern sich? Zum Georgstag wollten alle Pfadfinder und Pfadfinderinnen in ganz Österreich für Projekte in Afrika ihren Beitrag leisten. Jeder sollte sich etwas verdienen und für die Aktion spenden.

Ich will nicht unterstellen, daß unsere Pfadfinder nichts getan haben – aber abgerechnet hat außer den Rovern noch niemand. So kann ich leider keine große Erfolgsmeldung hier bringen.

Ausgenommen die der Ranger und Rover, welche ein Viertel des Ertrages der Theateraufführung „Ball der Diebe“ für die Georgswoche spendeten. Das waren immerhin S 3066,-, worüber ich mich recht herzlich bedanke. So kann ich den Rangern und Rovern ein großes Lob aussprechen, vielleicht auch den anderen Abteilungen in der nächsten Nummer.

GFM Peter Müller

FÜHRER – NEWS

Hier wieder einige Termine für dieses Arbeitsjahr. Die fettgedruckten gelten für alle Sparten.

11. Sept.	Gruppenrat 20.15 Uhr
12. Okt.	RaRo-Führertreffen 19.00 Uhr im LV
13. Okt.	Abteilungsführertreffen 20.15 Uhr
15. Okt.	WiWö-Führertreffen 19.00 Uhr im LV
24.–26. Okt.	AK II für WiWö, GuiSp, CaEx, RaRo
7.–8. Nov.	AK 0 für WiWö, GuiSp, CaEx, RaRo
9. Nov.	Gruppenrat
12. Nov.	CAEX-Führertreffen 19.30 Uhr im LV
28. Nov.	Landesführertagung
1. Dez.	Abteilungsführertreffen
10. Dez.	WiWö-Führertreffen 19.30 Uhr im LV
14. Dez.	RaRo-Führertreffen 19.00 Uhr im LV
11. Jän.	Gruppenrat

BERICHTE AUS DER MEUTE:

SOMMERLAGER 1987

Das heurige Sommerlager führte uns in die Nähe von Kindberg in der Steiermark. Wir wohnten in einem alten Bauernhaus (1797). Einer unserer Ausflüge führte uns in die Molkerei von Kapfenberg. In der Molkerei konnten wir sehen, was mit der Milch alles geschieht bis wir sie kaufen können. Wir sahen, wie die diversen Produkte wie Topfen, Rahm, Sauermilch und Butter aus der Milch gewonnen werden. Zum Schluß der Führung wurden wir in die Werkskantine eingeladen. Anschließend besuchten wir die Altstadt von Kapfenberg. Ein anderer Ausflug führte uns an den Stubenbergsee und in den Tierpark Herberstein. Dort beobachteten wir einheimische und exotische Tiere. Besonders beeindruckend war die Gepardenfütterung.

Ein Sondertreffen entführte uns in das Reich der Zauberer, ein zweites zeigte uns die Abenteuer auf hoher See. Selbstverständlich gab es auch eine Lagerolympiade: In den Bewerben Speerwerfen, Ballwerfen, Hindernislaufen und Längstreckenlaufen waren alle mit Begeisterung dabei. Bei der GROSSEN JAGD hieß es diesmal die geraubten Geparden von Herberstein aufzufinden. Dazu mußten wir die Natur gut beobachten, die Spur der Räuber verfolgen und einige geheime Botschaften entziffern.

Die höchste Auszeichnung, die ein Wölfling auf einem Lager bekommen kann, ist der silberne Wolfskopf; dieses Abzeichen erhält der Wölfling, der am Lager durch sein Verhalten am meisten zu einem guten Gelingen des Lagers beiträgt. Dies war auf diesem Lager Paul SZECHENYI.

Würde es die Auszeichnung des Goldenen Kochlöffels geben, so hätten wir gleich drei solche zu verleihen gehabt, denn um unser leibliches Wohl bemühten sich hervorragend Frau Dr. BREUNIG, Frau HÄUBEL und Frau GRIENSTEIDL. Ein herzliches D-A-N-K-E!!!

Auch bei unseren Gastgebern, der Familie PIRCHEGGER, möchte ich mich auf diesem Wege noch einmal recht herzlich bedanken.

So, und jetzt von Vergangenen in die Zukunft:

Am Donnerstag, den 10. September, ist in der Zeit von 16.00 bis 19.00 Uhr Anmeldezeit für die Neulinge. Es können alle Buben (die einer Religionsgemeinschaft angehören) ab der zweiten Klasse Volksschule Wölfling werden, jedoch können wir nur eine begrenzte Anzahl an Kindern aufnehmen.

Am Freitag, den 11. September, ist um 18.00 Uhr die Überstellungsfeier, wozu wir alle recht herzlich einladen.

Am Montag, dem 14. September, und am Donnerstag, dem 17. September, beginnen die normalen Heimabende.

Alle weiteren Veranstaltungen und Termine folgen nach dem Elternabend am Mittwoch, dem 16. September.

Norbert Seidl

Termine

10. Sept.	ANMELDUNG der Neulinge 16.00 – 19.00 Uhr im Heim
11. Sept.	ÜBERSTELLUNGSFEIER 18.00 – 20.00 Uhr im Heim
14. Sept.	1. HEIMABEND St. Georg 17.30 – 19.00 Uhr
16. Sept.	ELTERNABEND um 20.00 Uhr Heim
17. Sept.	1. HEIMABEND St. Franziskus 17.30 – 19.00 Uhr
27. Sept.	GRUPPENTAG
21./22. Nov.	THEATERABENDE
22. Nov.	CHRISTKÖNIGSMESSE in der Schottenpfarre Treffpunkt: 9.15 Uhr Heim
5.–7. Dez.	HERBSTLAGER in Thernberg
22. Dez.	JAHRESABSCHLUSSFEIER

BERICHTE AUS DEM SPÄHERTRUPP:

Liebe Eltern unserer Pfadfinder!

Nachdem sich auch die letzten Schottenröcke zu einer – zugegeben hektischen – Abschiedszeremonie in den Zug gedrückt haben, die letzten Kisten ausgepackt sind, der letzte Schlauch aufgerollt ist und das letzte Stück Lagerwäsche gewaschen wurde, kann das zurückliegende Sommerlager mit dem nötigen Abstand und Ernst betrachtet werden: Es war zweifellos ein Lager, das von Beginn an für alle Teilnehmer größere Anforderungen brachte: – für die Späher, von denen viele zum ersten Mal auf Zeltlager waren, die sich außerdem mit schottischen Fachvokabeln und störrischen Patrollmitgliedern abkämpfen mußten; – für die Schotten, denen außer dem Wetter, dem Essen und den Bergen auch noch das Programm fremd war, und die vielleicht nicht unbedingt erwartet hatten, um ein Uhr nachts zu einer Wanderung aufzubrechen; – für die Führer, denen die Dimensionen des Lagers und die Anzahl aller kleinen und größeren Problembereiche erst so langsam bewußt wurden.

Kurzum, es war in jeder Hinsicht eine Bewährungsaufgabe, und das galt vor allem für die sechs Patrollführer, denen auf diesem Lager sehr hohe Verantwortung und erhöhte Verpflichtungen zukamen. Ein normaler Lagertag hatte – von den Änderungen abgesehen – folgendes Aussehen: Irgendwann zwischen halb acht und halb neun Uhr treten zwei – natürlich ausgeschlafene und taten-

durstige – Führer aus den Zelten, um durch Pfeifzeichen den Lagertag zu beginnen, worauf sich nach wenigen Minuten eine wilde Schar ebenso gut gelaunter und bewegungsfreudiger Späher über die Lagerwiese ergießt, um sich dem gemeinsamen Sport hinzugeben. Nach Waschen, Frühstück und Inspektion konnte das Vormittagsprogramm beginnen. Am Nachmittag bestand immer die Möglichkeit, Süßzeug und Karten zu erwerben, nach den verschiedenen Programmen des Nachmittags war entweder Singkreis, Lagerfeuer, Bibelrunde oder ein Geländespiel.

Die ersten Lagertage wurden zum Aufbau der Patrollagerplätze genützt, dann begann die Durchführung verschiedener Spezialabzeichen (Leichtathletik, Musik, Ministrieren, Kochen). Der Mittwoch Vormittag stand im Zeichen der Vorbereitung für die Begrüßungszereemonie der Schotten. Diese mußten wirklich einigermaßen überrascht sein, zu Beginn von einem absurd anmutenden Arzt untersucht zu werden, dann durch das infernalische Getöse einer zehnköpfigen Lärmcombo, schließlich durch ein Spalier von 30 interessiert und frech bis überrascht grinsenden Spähern zu schreiten, um am Ende des eifertig entrollten roten Teppichs einige Dutzend Süßspeisen in die Hand gedrückt zu bekommen und im small talk mindestens 20 Führer und



Explorer zu begrüßen. Das war allerdings nur der Auftakt zu einem – in seiner Gesamtbetrachtung – herrlich komischen und verrückten Such- und Erkennungsspiel, woran sich noch ein – nun endgültig alle Kommunikationshindernisse brechendes – Staffelspiel schloß. Dann wurden jeweils zwei Schotten in einer Patrouille aufgenommen, man sah Patrouillführer die Rucksäcke der Gäste tragen, und die erste Phase des Beschnuppens und der Gespräche konnte beginnen. Um die Schotten endgültig zu verwirren, gab es am Abend – wie selbstverständlich – rote Spaghetti und blaues Sugo. Ein erstes Lagerfeuer am Abend beschloß diesen turbulenten Ankunftstag.

Am Tag darauf, Donnerstag, wollten wir die Schotten mit dem Aufstieg zur Hochveitsch überraschen, allerdings versagte diesmal unser sonst übliches Wetterglück, und wir mußten nach einer Stunde wieder umkehren. Am Freitag fand eine Patroullwanderung statt, die nach Neuberg führte. Neben möglichen Aufgaben gab es auch originelle und unmögliche Aufgaben; der Abschluß der Wanderung war der Besuch des Freibades. Am Samstag besuchten uns die Wölflinge und bewältigten – in Großpatrouillen vermischt – einen Stationslauf. Das Besuchslagerfeuer am Abend war der Abschluß der ersten Lagerwoche, wir freuten uns über die Anzahl der erschienenen Eltern. Die Qualität der Darbietungen muß unter dem Aspekt der geforderten Zweisprachigkeit gesehen werden.

Der Besuchssonntag leerte das Lager ziemlich und verteilte die Späher auf die Gasthöfe der näheren und weiteren Umgebung; die Zurückbleibenden nützten den Tag zum Ausruhen und Spielen. Am Tag darauf begann die Lagerolympiade mit dem Orientierungslauf, am Abend fanden Bibelrunde und Trupprat statt.

Es kam, wie es kommen mußte: der WALDLÄUFERTAG, die größte und wichtigste pfadfinderische Aktivität des Sommerlagers, sollte in der Nacht auf Dienstag stattfinden. Eben jene große Aufgabenwanderung, die von den Schotten und einigen Spähern nicht erwartet wurde, und die auch in Rücksicht auf die großen Patrouillen und die Unsicherheit über unsere Gäste von Beginn an ein Experiment war.

Fünf Minuten vor Mitternacht wurde die erste Patrouille geweckt, und von dann an ging es in 20-Minuten-Intervallen zur Klammerwand. Was mit Hexen, Piraten und Schauermusik begann und über Thomas' Schnitzelspuren und Bernhards Jagdhütte mit Scribos Grimassenpiel endete – begleitet vom dumpfen Nachhallen unzähliger Effekt-Piraten – war die große Herausforderung für die gesamte Patrouille: Das gemeinsame Wandern und zügige Bewältigen der Route, das sorgfältige und bemüht-

te Erfüllen der gestellten Aufgaben und das pfadfinderische Verhalten waren und bleiben die Bewertungskriterien der Wanderung und schieden die Spreu vom Weizen. Als schließlich auch die letzten das Lager erreicht hatten, und die ersten schon wieder Ball spielen wollten (typisches Phänomen der Nach-Waldläufertagsstimmung), und am Abend ein echter Apfelstrudel auch die Schotten über den Nacht-Schock hinwegtröstet hatte, konnten auch wir den diesjährigen Waldläufertag als teilweise gelungen betrachten.

In der zweiten Woche wurde die Lagerolympiade fortgesetzt (Hindernislauf, Frisbee, Hämmern und Sägen, Steinstoß, Dreisprung), und das Fußballturnier beendet. Die schottischen Gäste organisierten für uns einen Patrouillbewerb namens „Trading Post“, eine „Treasure Hunt“ und einen „Chariot Race“.

In der Überzeugung, daß die Ausnahmesituation einer (gestellten) Erste Hilfe-Übung große Bedeutung für die Erste Hilfe-Ausbildung hat, führten wir am Freitag Abend die Patrouillen auf eine kurze Wanderung und simulierten zwei Auto-Fahrrad-Unfälle, bei denen sich die Patrouillen unterschiedlich geschickt verhielten.

Die letzten zwei Lagertage waren zum Abbau vorgesehen, ein Taggeländespiel fand noch am Samstag Nachmittag statt. Auf Grund einer – im Nachhinein gesehen gelungenen – Initiative einiger Späher war garantiert, daß das Abschlußlagerfeuer statt zwei Stunden fast drei Stunden dauerte, denn außer den schon routiniert abgesungenen englischen Liedern, außer Verleihungen, Ernennungen, Versprechen, Ehrungen und Reden gab es auch eine Art „Show-Block“, der es unter anderem ermöglichte, minutenlange Handstände eines Spähers und eines Führers zu beobachten, zwei Führer gegen zwei Späher auf Zeit Zelt aufstellen zu sehen, Führer mit getauschten Späherschuhem affenartig über das Feuer springen zu lassen, überhaupt ein Dutzend Turnschuhe dem Besitzer zuzuordnen etc. Dies wurde in seiner beklemmenden Originalität und Wirksamkeit noch von einer Parade unmöglicher Bewegungen möglicher Führer unterstützt. Vor der Überreichung des Gastgesenks der Schotten wurde die höchste pfadfinderische Auszeichnung, die es in der Gruppe zu verleihen gibt, das SILBERNE LORBEERBLATT, diesmal an zwei Späher verliehen: Stefan GRAUSAM und Philipp PERTL.

Am Tag darauf verließen wir um 16 Uhr den Lagerplatz, und für einige Späher begann am Abend die Gastfreundschaft, die allerdings nur drei Tage dauerte. Am Mittwoch Abend fand eine – in unseren Augen – überaus gelungene Abschlußveranstaltung im Mädchenheim statt.

Wir möchten uns an dieser Stelle für das Verständnis und die herzliche Aufnahme bei allen Eltern bedanken. Weiters möchten wir allen Eltern, die bereit gewesen wären, einen Schotten aufzunehmen, aber aus den bekannten Gründen keinen Gast zugeteilt bekamen, für ihre Hilfsbereitschaft ein großes Dankeschön sagen!

Nun noch einige Worte zum bevorstehenden Beginn des „Pfadfinderjahres“: Es wird wieder zwei Heimabende – jeweils Dienstag und Mittwoch – geben; da wir dieses Jahr wahrscheinlich noch mehr Späher haben als letztes Jahr, wird es unumgänglich sein, daß einige Mittwoch-Späher des letzten Jahres wegen der gleichmäßigen Auslastung am Dienstag kommen.

Wir laden Sie weiters herzlich zu unserer Jahresbeginnfeier ein, bei der alle Überstellungen stattfinden werden. Bitte entnehmen Sie alle Termine dem angefügten Terminkalender!

Bis zur Überstellungsfeier wünschen wir allen Eltern noch einen erholsamen Urlaub, allen Spähern schöne Ferien und freuen uns auf einen guten Start im Herbst!

Für die Spähertruppführung

Michael Steurer

Truppchronik:

Das Spezialabzeichen **MINISTRIEREN** wurde verliehen an:

Stephan GRAUSAM
Konrad GRÖLLER

Das Spezialabzeichen **KOCHEN** wurde verliehen an:

Lorenz GRYKSA
Felix MUHRHOFER
Moritz MUHRHOFER
Philipp PERTL

Das Spezialabzeichen **LEICHTATHLETIK** wurde verliehen an:

Stephan GRAUSAM

Zum **KORNETTEN** wurde ernannt:

Moritz MUHRHOFER

Das **PFADFINDERVERSprechen** legten ab:

Serge BUKOR
Alexander HÖLLERER
Stefan RIST
Stefan SIEGL

Die **II. KLASSE** wurde verliehen an:

Georg ROITHNER

SIEGER WALDLÄUFERTAG: Patrouille SCHWALBE

SIEGER LAGEROLYMPIADE: Philipp PERTL

Das **SILBERNE LORBEERBLATT**, die höchste pfadfinderische Auszeichnung unserer Gruppe, wurde an

Stephan GRAUSAM

und

Philipp PERTL

verliehen.

TERMINE

- | | |
|---------------|---|
| 9. Sept. | TRUPPRAT für alle bisherigen Kornetten, Patroullführer, Hilfspatroullführer
18.00 Uhr Heim |
| 11. Sept. | ÜBERSTELLUNGSFEIER
18.00 Uhr Heim |
| 16. Sept. | 1. HEIMABEND für ALLE Späher
17.30 – 19.00 Uhr |
| 22. Sept. | SPÄHERHEIMABEND
(Dienstag, 17.30 – 19.30 Uhr) |
| 23. Sept. | SPÄHERHEIMABEND
(Mittwoch, 17.30 – 19.30 Uhr) |
| 27. Sept. | GRUPPENTAG in Thernberg |
| 31.10.–2.11. | HERBSTLAGER in Thernberg |
| 21./22. Nov. | THEATERABENDE
der Gruppe 16 „Schotten“ |
| 22. Nov. | CHRISTKÖNIGSMESSE
in der Schottenkirche |
| 5. – 7. Dez. | KORNETTENAUSBILDUNGS-
LAGER |
| 22. Dez. | JAHRESABSCHLUSSFEIER |
| 12./13.1.1988 | 1. Heimabend nach den Weihnachts-
ferien |
| März 1988 | FRÜHLINGSLAGER |
| April 1988 | GEORGSTAG |
| Mai 1988 | KOLONNEN-PWK |
| 21.–23.5.1988 | PFINGSTLAGER |
| 3.–17.7.1988 | SOMMERLAGER |

BERICHTE AUS DEM EXPLORERTRUPP:

PFINGSTLAGER

Wie auch letztes Jahr machte unsere Gruppe ein Pfingstlager. Diesmal nicht auf dem Rad, sondern auf dem Wasser mit einem Floß.

Samstag:

Als wir im Stift Zwettl ankamen, bauten wir unsere Flöße. Es war sehr heiß, aber wir versuchten, ein halbwegs gutes Floß zusammenzustellen, was uns nach ein- einhalb Stunden harter Arbeit auch gelang. Dann ging es los: Wir, Boris, Richard, Heinrich und ich, schnappten unser Floß und trugen es durch Nässe und Sümpfe zu Wasser. Mit einer Segelkonstruktion, die nicht viel einbrachte, starteten wir unsere Floßfahrt in Richtung Ottensteiner Staumauer. Mit viel Kraftaufwand erreichten wir unseren Lagerplatz. Ungefähr eine Stunde später traf auch das Floß mit Sevi, Michi und Tommy ein. Ihr Floß war nicht gut genug gebaut, und deshalb brach eine Latte durch. Wir waren sehr müde. Unsere Kräfte reichten gerade noch, um die Spieße über das Feuer zu halten. Dann ging es in den Schlafsack.

Sonntag:

Da wir brave Pfadfinder sind, besuchten wir natürlich die Kirche. Das ging uns allen gegen den Strich, denn die Führer weckten uns um sieben Uhr auf. Nach der Messe ging es wieder los. Wir packten alle Sachen zusammen und fuhren weiter. An diesem Tag spürte jeder, daß das Paddeln kräfteraubend ist. Weil wir unsere übriggebliebenen Kräfte noch behalten wollten, ließen wir uns öfters von einem Fischer- oder Elektroboot mitnehmen. Einen Kilometer vor unserem zweiten Lagerplatz kamen uns die Führer in ihren Kanus !!! (aufblasbar) entgegen. Sie sagten, wir sollten uns beeilen, es käme bald ein Gewitter. Da wir keine Kraft mehr hatten, stellten wir unser Floß in der nächsten Bucht ab, schnappten unsere Patrollenkiste und gingen zu Fuß ins Lager. Im Lager angekommen, vermißten wir die andere Patrouille. Als wir komplett waren, bauten wir die Zelte auf. Kaum war die letzte Schnur gespannt, ging ein Wolkenbruch auf uns nieder. Gerade erst umgezogen – und schon wieder total naß! Zum Abendessen gab es Hendl, die aber leider noch ziemlich roh waren.

Montag:

Am Tag darauf war es wieder schön. Max brachte uns mit dem Bus zum Floß. Sevi, Michi und Tommy hatten ca. eine Stunde Vorsprung, den sie aber nicht nützen

konnten. Sie hatten bald die Nase voll und streikten. Sie ließen sich nur mehr von anderen Booten ziehen. Nach der Ottensteiner Staumauer ließen sie ihr Floß in einer Bucht stehen und machten nichts mehr. Als wir am Ziel ankamen, nahmen uns die Führer fröhlich in Empfang. Nach kurzer Rast begann der Abbau. Es ging wesentlich schneller als der Aufbau. Das Warten auf die andere Patrouille war so langweilig, daß wir in ein Kaffeehaus gingen, um etwas zu trinken. Nach eineinviertel Stunden kam auch die andere Patrouille ans Ziel. Als wir alles auf, in, über, unter und hinter den Bus gepackt hatten, begann die Heimreise. Etwas verspätet aber doch kamen wir mit Muskelkater nach Hause.

Trotz der Anstrengung war es ein sehr schönes Pfingstlager.

SOMMERLAGER – MÜRZSTEG '87

293 Eier

39 kg Fleisch

81 l Milch

30 l Orangen-Sirup

... und noch vieles mehr. Daß deshalb das Lagerbudget kaum ausreichte, dürfte wohl jedem klar sein. Dennoch rutschten wir nicht in die roten Zahlen: Uns blieben noch ganze 20 Groschen übrig!

Während der ersten drei Tage bauten wir ein Hochzelt mit einem darunterliegenden Eßplatz, eine Kochstelle, einen Backofen, eine Dusche, eine Waschstelle, einen Fahnenmast, ein Volleyball- und ein Tennisfeld.

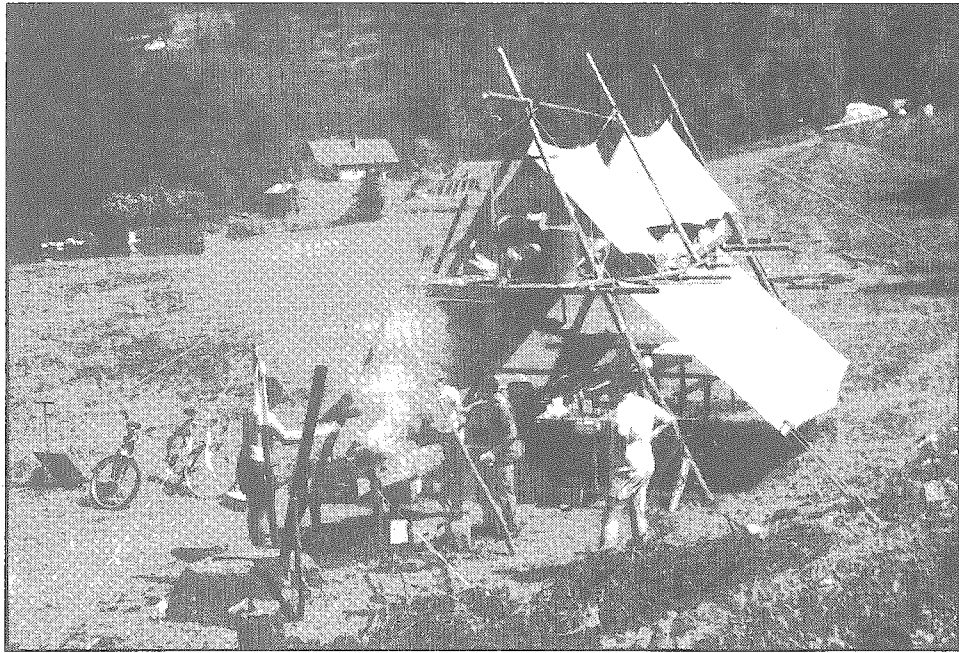
Ab Mittwoch wurde dann nur mehr „schottisch“ gesprochen: Die Schotten waren da!!

Am Donnerstag begannen die Aktivitäten: 2-Tagestour, Abseilen, Mürz-Bachbett-Reinigung, Schwimmen (in der gesäuberten Mürz oder im Freibad Neuberg), 24-Stunden-Wanderung, Nachtgeländespiel, Besuch des Schimuseums in Neuberg, ein Tag auf dem Bauernhof, Volleyball, Fußball, Tennis, Lagerfeuer und ein Orientierungslauf.

Sein Ergebnis lautete:

1. Richard KALLER
2. Michael SCHALICH (*)
3. Glenn FRASER (*)
4. Boris JAWECKI
5. Markus RAJTORA

(*) Wegen Schummelns disqualifiziert!



Am Abschlußlagerfeuer wurde dieses Jahr anstelle eines Silbernen Lorbeerblattes die

GOLDENE BANANE,

die höchste, aber auch sehr selten vorkommende Auszeichnung für einen Gorilla, an Michael SCHALICH vergeben. Michael SCHAUMANN war sein größter Konkurrent im Kampf um diese Ehre.

Als Abschluß der vier Tage Gastfreundschaft fand am Mittwoch Abend ein Treffen beim Heurigen mit viel Wein, den nicht alle gleich gut vertrugen, statt.

Boris & Richard

BERICHTE DER ROVERROTTE:

Liebe Ranger und Rover!

Liebe Freunde!

Wir können heuer auf ein sehr erfolgreiches und aktives Arbeitsjahr zurückblicken, das unsere Rotte in ihrem Zusammenhalt und ihrer Initiative sehr weit voran gebracht hat. Die Höhepunkte waren zweifellos die Silvester-Planai, der „Ball der Diebe“, das RaRo-Bundesunternehmen „KÜRBIS“ und unser Erdbebenhilfseinsatz in Kalamata (Griechenland).

Es ist natürlich schwer, nach einem so gelungenen Jahr die Attraktivität der Rotte zu steigern, doch wir hoffen, mit den nebenstehenden Vorschlägen auch großen Ansprüchen gerecht zu werden.

Beim Rundenrat-Wochenendlager am 19./20. September wollen wir gemeinsam mit allen Interessenten über unsere Zielsetzungen diskutieren, das Programm endgültig festlegen und die Vorbereitungsarbeiten aufteilen!

Beate, Vroni, Heinz, Leo und Roland

TERMINE

für Ranger & Rover

11. Sept.	HERBSTBEGINN+ÜBERSTELLUNG 18.00 Uhr im Heim
19./20. Sept.	Rundenrat-Wochenende am Stanghof
26.–27. Sept.	GRUPPENTAG mit Wochenendlager in Thernberg
24.–26. Okt.	PAULUSTAG der Wiener RaRo in Reichenau/Rax
7.–8. Nov.	AK 0
21.–22. Nov.	THEATER
22. Nov.	Jugendmesse der Schottenpfarre
5.–8. Dez.	Wochenendfahrt nach Budapest
22. Dez.	Jahresschlußfeier
28. Dez. – 5. Jän.	Silvesterlager Planai

KÜRBIS 1987

lat.: cucurbita, ein klingvoller Name, etwas geheimnisvoll, vielversprechend, der auf der Zunge zergeht.

Die steirischen Pfadfinder(innen) haben uns zu einem Ranger/Rover-Lager eingeladen. Wir haben dankend angenommen, unsere Energien mobilisiert, die Kreativität ausgepackt und sind erwartungsvoll hingefahren. Das traditionelle Ra/Ro-Bundestreffen wurde zu einem gelungenen Großereignis, sogar einige Gruppen aus dem Ausland nahmen daran teil.

Um die großartige Stimmung noch weiter aufzulockern, eröffnete man das Lager mit Spielen. Wieviele Hände kann man in einer Minute schütteln? Wievielen Leuten auf die Schulter klopfen? (Vorsicht – Sonnenbrand!) – Die Lichtung, auf der das Spektakel stattfand, kochte! Echte Scouts sind auch sparsam und stehen zu dritt auf zwei Beinen fest am Boden (Kraftprotze und Bodybuilder gesucht!).

Mit Kürbisölsalat wurden die verbrauchten Kalorien dann nachgefüllt – überfüllt?! Den prallen Wampen setzten wir der hart arbeitenden Sonne aus (in der Hoffnung, ein dynamisches Outfit zu erreichen!), und stählten ihn sportlich beim Volleyball. Nur die Sulm konnte so manches erhitzte Gemüt kühlen.

Mehrere Gruppen lebten in sogenannten Lagerdörfern zusammen. Am späteren Nachmittag stellte sich jedes Dorf auf originelle Art und Weise vor. Abends war alle Scheu überwunden, die Konventionen waren gefallen, und an den Dorflagerfeuern gröhnte jeder aus voller Kehle bekannte und neue „G'stanzeln“ mit.

Am Sonntag konnte man seine Kreativität in verschiedensten Ateliers testen: von „Kürbissüßigkeiten Backen“ (waren übrigens prima) über „Volkstanz“, „Holzschnitzen“ bis zu „Video“ und „Poetisches“ – ja, ja, wir RaRo sind vielseitig!

Ein gemeinsamer Gottesdienst wurde zelebriert und der Tag mit einem Großereignis abgerundet: Im großen Zelt stieg ein Fest der Superlative. 900 enthusiastische Scouts feierten bis in die Nacht (in den Tag?!) bei Musik, Tanz und Spaß. Da gab es keine Grenzen – Action war gefragt. Als Mitternachtseinlage beglückten uns einige Ranger mit einem bravourösen Can-Can, und wie urban Pfadfinder sein können, bewiesen die Volkstanzpaare. Einige – so habe ich vernommen – sollen dann noch in die Sulm gefallen sein, aber das ökologische Gleichgewicht derselben wurde nicht zu empfindlich gestört.

Die Sonne war ganz erschrocken, noch einige mehr oder minder Muntere anzutreffen, und so versteckte sie sich hinter einer Wolke. Das Lager wurde abgebaut, letzte Kontakte bei einem Riesenkürbis aus 900 Mann (pardon – und Frau natürlich) gepflegt, und mit Wehmut nahmen wir Abschied!

Andreas Miksche



SERVICE CAMP FOR KALAMATA (Sommerlager)

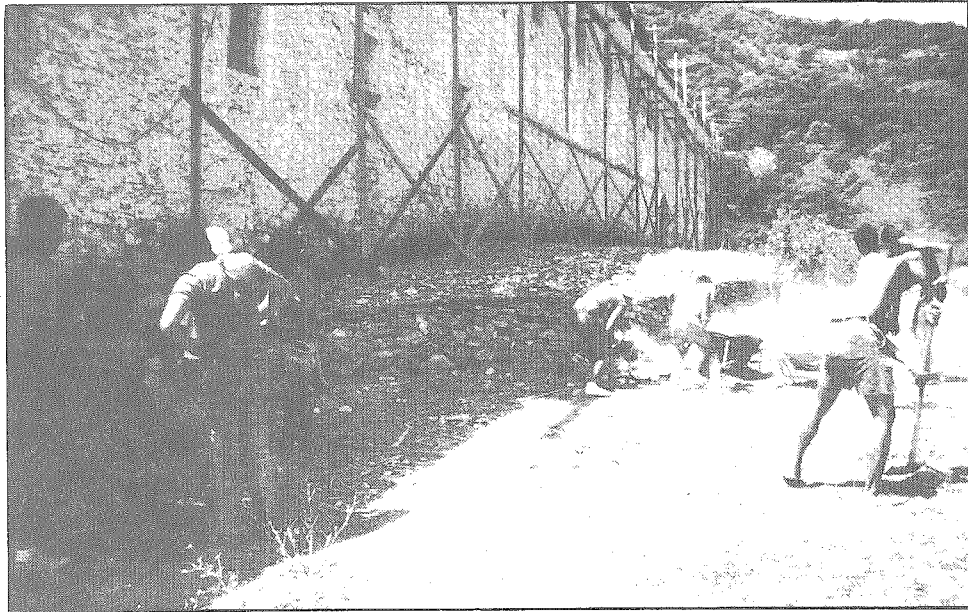
Erinnern Sie sich noch?

ERDBEBEN ERSCHÜTTERT PELOPONNES – Zwei schwere Erdstöße erschütterten am 13. September 1986 die griechische Halbinsel Peloponnes. Die Hafenstadt KALAMATA wurde schwer in Mitleidenschaft gezogen: „Kalamata gleicht einer bombardierten Stadt“ meldete ein Reporter des griechischen Rundfunks über die Lage. In der Provinz Messenien, deren Hauptstadt Kalamata ist, wurde der Notstand ausgerufen.

Die Bilanz der Katastrophe: 20 Tote, 300 Verletzte, 1154 zerstörte oder schwer beschädigte Häuser, darunter das Krankenhaus, das Gericht, ein Kloster und die Präfektur.

Dieser offizielle Tatsachenbericht erreichte Österreich im letzten Sommer. Im Frühjahr 1987 luden die Griechischen Pfadfinder Ranger & Rover aus aller Welt zu einer Hilfsaktion während der beiden Sommermonate nach Kalamata ein. Obwohl die Rotte ursprünglich eine Auslandsfahrt nach Polen plante, faßte man den Beschluß, diesem Ansuchen, das sich an einem der essentiellen Grundsätze der Pfadfinder orientiert, Folge zu leisten.

Am Freitag, den 17. Juli, fanden sich nach teilweise problematischen Vorbereitungen neun der zehn Teilnehmer (der einzige des Griechischen mächtige Rover traf erst am folgenden Montag in Messini, unserem Lagerstandort, ein) am Wr. Flughafen ein, um nach Athen zu fliegen. Ein griechischer Pfadfinder half beim Transfer zum Hotel, wo das Gepäck deponiert wurde. Im Anschluß an das erste griechische Essen besichtigte ein Teil die Akropolis und das Staatsmuseum, während die anderen, die Athen bereits kannten, das Lokalkolorit im Rahmen eines Stadtbummels genossen.



Der für den nächsten Tag geplante Transfer nach Kalamata strapazierte die Geduld – und damit die Nerven – zum ersten Mal während der zweiwöchigen Dauer des Unternehmens: fünf Stunden Wartezeit am Busbahnhof, sechs Stunden Fahrt in mörderischem Tempo über wildromantische Bergstraßen. Von Kalamata waren es dann aber nur noch wenige Autominuten zu unserem Lagerplatz bei Messini, Bouka, wo wir mit kalten Gefüllten Tomaten – aber viel Herzlichkeit – empfangen wurden.

In den nächsten Tagen bekamen wir Einblick in die Auswirkungen der Katastrophe. Die zerstörten Häuser zwangen ihre Bewohner zu einem improvisierten Leben in Baracken oder in einem der ca. 15.000 Zelte, die das Rote Kreuz dem griechischen Staat zur Verfügung gestellt hatte. Diese Zelte wurden mit elektrischen Anschlüssen ausgestattet, und um die Wasserversorgung zu gewährleisten, verlegte man auf offener Straße Leitungen. Eine unserer Aufgaben bestand darin, mittlerweile geräumte Zelte unter militärischer Anleitung „niederzureißen“, später auf einem ehemaligen Fabrikgelände zusammenzulegen und für den Abtransport in einer Halle zu stapeln.

Während nun die Vormittage mit Arbeit in glühender Hitze angefüllt waren, bot der restliche Tag Gelegenheit zu Ausspannen und Baden. An den Abenden förderten gemeinsame Aktionen der Lagerteilnehmer aus Frankreich, Deutschland, Israel, Griechenland und – nicht zu vergessen – Österreich wie Folklore-Abende, Lagerfeuer, Singkreise, das Erleben eines Straßentheaters und das als Überraschung für die Einwohner Messinis gedachte Weißen der Gehsteigkanten die bei der vormittäglichen Arbeit begonnene Kommunikation.

Das Wochenende bot Gelegenheit zum Besuch eines griechisch-orthodoxen Klosters Muni, das durch die Erdstöße stark in Mitleidenschaft gezogen worden war. Der durch die Instandsetzungsarbeiten angefallene Schutt (komplette Dacherneuerung) mußte weggeräumt und verwilderte Wiesen und Wege rund um das Kloster gerodet werden.

Die nächste Woche stand ganz im Zeichen der „kulturellen Erschließung“ der fernerer Umgebung. Neben den faszinierenden Höhlen von Dyros zog auch die Schönheit Arkadiens den Griechenland-Fan in ihren Bann; Olympia, Sparta, und Mystra zeugten von dem einstigen Einfluß der griechischen Halbinsel; die Messenische Mauer – eine Verkleinerung des Chinesischen Bollwerks – führte aber auch die zeitlose Aktualität der Machtbereichsabsteckung eindrucksvoll vor Augen.

Möglicherweise stellt sich mancher die Frage, inwieweit die von uns vollbrachten Arbeiten überhaupt „sinnvoll“ waren, da trotz der intensiven Bemühungen nicht immer ein – für uns – befriedigendes Ergebnis erzielt wurde. In der Reflexion muß aber auch die in jeder Hinsicht positive Reaktion der Bevölkerung, der gerade in geistiger Hinsicht durch diese „Unterstützung“ Hilfe geleistet wurde, gesehen werden.

An dieser Stelle sei auch unserem Lagerleiter, Konstandinou, und seinen zahlreichen Helfern für das Engagement gedankt, das diese Aktion überhaupt erst ermöglichte.

Sabine & Leo

IMPRESSIONEN--ERKENNTNISSE--BEKENNTNISSE

oder

Je ne regrette riens

„Die Hitz' is ma nimma wurscht“, drückte es einer jener Teilnehmer aus, die den diesjährigen Abenteuerurlaub, im Prospekt unter „Arbeitseinsatz in der Hölle“ vermerkt, gebucht hatten (Neckermann macht's möglich!). Es wurde im Nachhinein einstimmig beschlossen, den nächsten Urlaub in der Antarktis abzuhalten.

I.

Wir waren als „workoholics“ beliebt: Die einzigen „Maniacs“, die bei dieser Gluthitze wirklich hart hackelten. (Wir müssen ja das Image Österreichs im Ausland aufbessern.)

Bei der Arbeit im Kloster bot sich dem entsetzten Betrachter folgendes Bild:

Vogelperspektive, Gesamtaufnahme: Kloster; daneben schweißperlende Arbeiter; daneben großer Baum.

Kamera rückt näher: zwischen den Blättern des Baumes Farbflecken, sonst wie oben.

Kamera noch näher + Ton: Farbflecken entpuppen sich als 20 rastende Israeli, lachend, singend, sich an einer „Cabusi“ (Wassermelone, Anm. d. Red.) labend; daneben sich bis zur Erschöpfung verausgabende vom Staub ergraute Österreicher sowie zwei Israeli und zwei Deutsche; sonst wie oben.

Dafür waren sie dann am Nachmittag für „water-rugby“ ausgeruht. Zu ihrer Entschuldigung sei vermerkt, daß bei der Nachtaktion „Randsteinweißen“ ihre Anwesenheit sowie Mithilfe bemerkt wurde.

II.

Wir waren in Sachen **Aufklärung** unterwegs:

Nid: „Des is ja der Unterschied zwischen an Mönch und kan Mönch, daß der ane zölibatär lebt!“

Französin zu Flo: „Ist Andy ein Playboy??“ (The answer is blowin' in the wind ...)

III.

Als **Essensneurotiker** verschrien:

Franz über „zarteste“ Hähnchen: „Das sind verhungerte, totgekochte Gummigeier!“ (— Und wer hat's zusammengeputzt? — Die M-Brothers, mit Genuß und vor allem Hunger!)

Flo : „Same colour — different tastes!..“

Der griechische Koch, ein wirklicher Sympathico, möge uns verzeihen.

Aber ein Gutes hatte unsere Kleinlichkeit schon. Als gegen Ende des Lagers „vergiftetes Hackfleisch“ unter der hungrigen Menge verteilt wurde (endlich Fleisch zwischen den Zähnen!), hatte bald das ganze Lager Durchfall. Das ganze Lager? Nein, ein kleines Nest leistete erbitterten Widerstand! — Die Österreicher hatten es wieder einmal vorgezogen, ihre Edelgedärme aus dem Verkehr zu halten (Kostas hatte uns nur die Zuspeise serviert). So brachten wir Gott „Souvlaki“ ein Opfer und stillten unseren Hunger in der Strand-Taverne.

IV.

Auch die **zwischenmenschlichen** Beziehungen kamen nicht zu kurz: Die Israeli sind sehr freundliche, anlehnungsbedürftige Menschen.

Marketenderin Vroni nach einem Gruppenannäherungsversuch derselben: „Was bekörpert ihr mich alle?“

Oder als im Kloster — mit Bezug auf die Waschmöglichkeiten — festgestellt wurde, daß wir Männer ja unter uns wären (Sabines dezentes Räuspern will auf die Anwesenheit ihrer holden Weiblichkeit hinweisen), Andy: „Bei Dir könnt' ich schwul werden!“

V.

Wären noch unsere **Sprachkenntnisse**: „Je t'aime“ (franz.), „s'agapo“ (griech.), „hamdilla“ (arab.).

VI.

Als **Kulturbeflissene** scheuten wir auch nicht den Austausch: Unser Beiträge waren Walzertänze, Volkstanzen und die alpenländische gute Laune.

Die griechische Kultur ließ laut Opa und Nid zu wünschen übrig:

Opa: „Bierkultur ham's kane, aber billig is'!“

Nid über die griechische Zigarettenkultur: „Kanakenkraut!“

Wir besichtigten die Messenisch Mauer, besuchten die Höhlen von Dyrös (Saukälte — +14°C!) und unternahmen eine Rundreise von Olympia über Arkadien nach Mystra. Und an die vierstündigen griechischen Messen hatten wir uns mittlerweile auch schon gewöhnt.

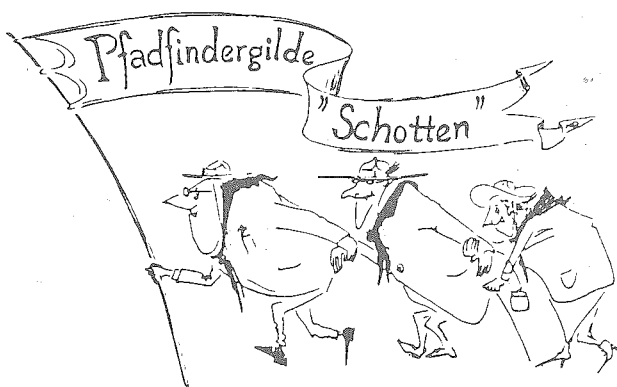
Die arabische Kultur reicht vom Bruderkuß über Massentänze bis zu den „entzückendsten“ Dreitonmelodien (nur beim Text haben wir uns ein bißchen schwer getan).

Auch die französische Kultur manifestiert sich in Singen (viele weibliche Stimmen und sehr schöne Lieder), Discotänzen, Flirten und erotischen Gesellschaftsspielen.

Das Programm war sehr reichhaltig. Damit aber auch wirklich niemanden die Müdigkeit bzw. Fadesse überfiel, wurden bei Dämmerung sowie in der Zeit der Sonnenaufgänge die griechischen Geheimwaffen wie die vorerwähnten Messen, aber auch die Folterung durch beißende Fliegen eingesetzt.

Abenteurerherz, was willst du mehr?!

Andy

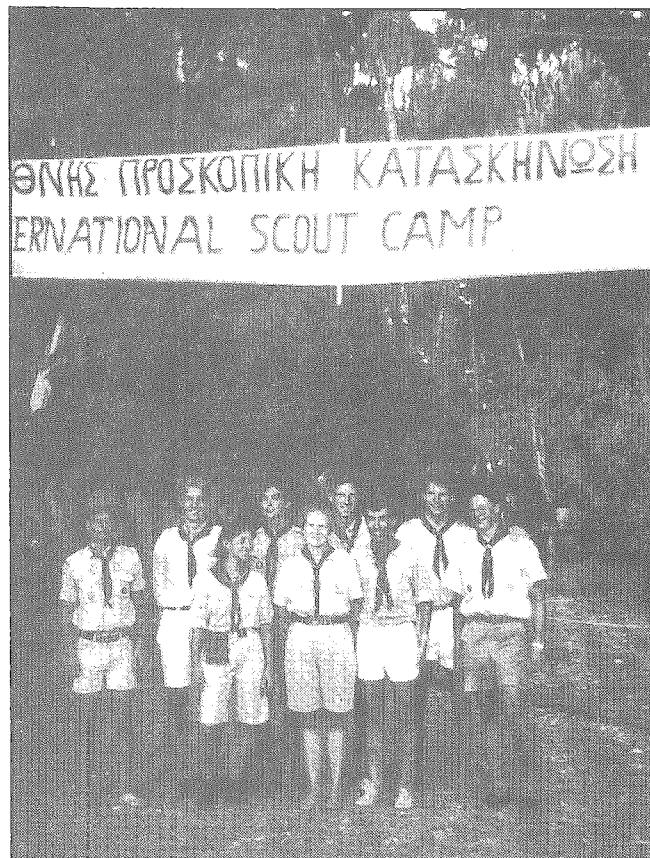


Liebe Freunde!

Klamm werden mir die Finger an der Schreibmaschine, leer bleibt das Gehirn, wenn ich an dieser Stelle das schildern soll, was unser verehrter Altpfadfinderverein in diesem Sommer durchgeführt hat. Nur soviel: Heiß war es auf der Donauinsel, in Caorle und auf den Malediven; und schön war der Urlaub, und braun sind wir geworden, wenn wir nicht Topfenneger geblieben sind.

Soviel, wie gesagt, dazu.

Highlight unserer Tätigkeit seit dem letzten SCOT SCOUTING war sicherlich unsere Generalversammlung im Juni. Wahlen gab es nicht, die sind erst im kommenden Jahr fällig, also haben wir einfach so ein bisschen die Kassa geprüft, der Gruppe den einen oder anderen Rasenmäher geschenkt (immerhin öS 5.000,-) und ansonsten überlegt, welche Schand- und Gute Taten so im Herbst anfallen werden.



Wie schon einmal, im Frühjahr festgestellt: Gilde heißt von nun an vor allem: Arbeit. Zunächst will da einmal möglichst rasch ein kinderbesargtes Thernberger Kleinwasserwerk installiert und mehrmals repariert sein, dann ist da die Caritas Socialis, für die wir wieder allerhand tun wollen, und schließlich kommen auch sonst einige hilfreiche Tätigkeiten auf die altersgebeugten Gildianer zu.

Ergo bleibt nur noch eines zu tun: Dies alles zu organisieren. Zu diesem Behufe tue ich Kund und zu wissen, daß am

Donnerstag, den 3. September, um 19.45 Uhr c.t. im Heime ein sogenannter JOUR FIXE abgehalten wird. Was das bedeutet, ist zur Genüge bekannt.

Überdies sei angekündigt, daß sich am legendären GRUPPENTAG am Sonntag, den 27. September, zur vormittäglichen Stund in den Waldungen der Buckligen Welt wieder der sprichwörtliche WÜRSTELBUS herumtreiben wird, gefüllt mit K.K., F.F. und noch so allerlei. Um heftigen Zuspruch wird gebeten. Daß der Reingewinn einzig und allein der Gruppe zukommt, ist nicht nur dem Mundl kloa, eh?

Mit herzlichem Gut Pfad

Witex

für den Gildenrat

P F A D F I N D E R I N N E N

GRUPPENFÜHRUNG

Liebe Eltern!

Liebe Wichtel, Guides, Caravelles und Ranger!

Mit viel Schwung wollen wir nun unser neues Pfadfinderjahr beginnen.

Als Auftakt gibt's am Freitag, den 11. September, unsere **ÜBERSTELLUNGSFEIER**. Dabei werden unsere „großen“ Wichtel verabschiedet und freudig als neue Guides begrüßt. Die „alten“ Guides werden in frische Caravelles verwandelt und auch unsere Ranger werden Zuwachs bekommen. So kann jede Pfadfinderin dann schon ab September beim altersgemäßen Programm mitmachen. Da ist es ja wohl klar, daß ihr alle kommt! Außerdem wollen wir noch Würstel grillen und laden auch alle Eltern herzlich dazu ein. Also eine gute Gelegenheit alle wiederzutreffen (Genaueres wird noch in einer Ausschreibung bekanntgegeben).

Ein weiterer Höhepunkt im Herbst ist unsere **GEBURTSTAGSFEIER**, die wir anläßlich des 15jährigen Bestehens der Mädchengruppe im Rahmen des **GRUPPENTAGES** am Sonntag, den 27. September, in Thernberg feiern werden. Nähere Informationen darüber finden Sie auf den ersten Seiten dieses SCOT SOUTING. Für das Stanghof-Kaffee brauchen wir heuer ganz besonders Ihre Unterstützung in Form von Kuchen, Strudeln, Torten, Kipferln und anderen süßen Köstlichkeiten. Wir Führerinnen sind mit Geburtstagsvorbereitungen und einigen Überraschungen schon sehr beschäftigt und hoffen, daß es so – mit Ihrer Hilfe – ein gelungenes Fest wird.

Für unseren **FLOHMARKT** am 27., 28. und 29. November bitten wir Sie, schon jetzt zu sammeln. Es besteht ab Oktober die Möglichkeit, Ihre „Schätze“ jeweils nach den Heimabenden im Mädchenheim abzuliefern. Besonders begehrt sind Geschirr, Spielzeug, Ziergegenstände, Schmuck, Schallplatten, Bücher, Haushaltsgeräte und Sportartikel. Weniger geeignet allerdings sind Kleidungsgegenstände, da sie viel Platz einnehmen, jedoch kaum gekauft werden.

Mit einem großen Dankeschön schon im Voraus und mit der Hoffnung, daß auch Sie Spaß an unseren Aktivitäten haben werden, verbleibe ich

mit herzlichen Grüßen

Barbara Kaps

im Namen der Führerinnen der Gr. 16 M

GRUPPENTERMINE

11. Sept.	ÜBERSTELLUNGSFEIER
27. Sept.	15. GEBURTSTAGSFEIER am GRUPPENTAG
31.10.–2.11.	FÜHRERINNENLAGER
22. Nov.	CHRISTKÖNIGSMESSE
27.11.–29.11.	FLOHMARKT
21. Dez.	WEIHNACHTSFEIER

WIR GRATULIEREN

GUDRUN STÖGER

zur Ernennung zum

WICHTELINSTRUKTOR

GUIDES

SOMMERLAGER MOLLN 1987

Ich glaube, wir alle, Führer und Guides, können von unserem Lager sagen: Der Lagerplatz war sehr, sehr schön und für uns geeignet, mit dem Wetter hatten wir großes Glück, die Gegend war herrlich, und für uns war es anstrengend, aber ein großes Erlebnis.

Gleich am ersten Tag nach einem heißen, anstrengenden Aufbau, nur unterbrochen durch ein sehr kurzes, aber umso kühleres Bad in „unserem“ Fluß, der Steyr, grillten wir am Abend auf einer Schotterhalbinsel im Fluß beim ersten Lagerfeuer.

Ich möchte nun stellenweise aus einem Logbuch zitieren:

„Am Abend sammelten wir Holz für das Lagerfeuer am Fluß. Wir braten Frankfurter und Bratwürstel. Die schmecken guuuut! Heide fing kleine Fische und baute ihnen ein Aquarium in ihrem Suppenteller. In der Dunkelheit wuschen wir unsere Teller und uns. Danach gingen wir schließlich schlafen.“

Nachdem am Sonntag weiter aufgebaut wurde, war eine schöne Messe in Molln erlebbar, und das erste Essen auf den Patruillkochstellen gekocht wurde, erkundeten die Patrouillen am Montag den Ort Molln und kochten für den ersten Kochwettkampf chinesisch, griechisch, ungarisch und italienisch. Der Abend war für alle äußerst unterhaltsam, da die Guides Theater spielten, und in jedem Stück eine Führerin leicht übertrieben imitiert wurde.

„Wir Krähen hatten das Thema: Wie Kathi reagiert, als die Guides beim Morgensport nur Blödsinn machten. Wir lachten sehr, als Cathy Pertl beim Stück ihrer Patrouille richtigen oberösterreichischen Dialekt sprach.“

Am Dienstag fand von der Früh bis zum Nachmittag ein Stations-Orientierungslauf statt, und nach einem Bad in unserem „Strandbad“ besichtigten wir noch die Maultrommelfabrik der Familie Wimmer und erfuhren, daß alle Maultrommeln auf der ganzen Welt aus Molln in Oberösterreich kommen, und viele nach Afrika, Amerika und Asien exportiert werden.

„Am Abend gab es herrliche, hervorragende, hinreißende, superspitzentolle Ravioli. Bis es dunkel wurde, sangen wir Lieder und spielten Spiele. Als wir erfuhren, daß unsere jüngeren, neueren Guides in einer Mutprobe ihre Tiernamen erhalten sollten,

erzählten alle grausliche Geschichten und erschreckten einander. (Die große Barbara kann einen sehr erschrecken, wenn sie so tut, als wäre sie ein Vampir!)“

Am Mittwoch hatten wir einen „Natur-Tag“, bei dem es auch ein spezielles Menü gab:

1. Brennesselspinatnockerl (sehr gut) — Schwäne
2. Spitzwegerich-Tomatensalat (mäßig) — Möwen
3. Brennessel in Bierteig (gut) — Störche
4. gebackener Hollunder (gut) — wir Krähen “

Ein großartiges Gewitter prägte den Abend und den nächsten Tag. Am Freitag und Samstag fand dann die große Wanderung statt, über den Steyrdurchbruch und Frauenstein, mit der Überquerung eines Bergsattels nach Forsthub, wo bei einem Bauern übernachtet wurde. Am nächsten Tag marschierten die Patrouillen zurück. Große Erlebnisse und große Erschöpfung! Der Nachmittag war zum Ausruhen da.

Doch in der Nacht ging es los:

„Um zwei Uhr in der Nacht weckte uns eine Kassette mit den Worten: Hutiu, aufwachen, ... ! Wir standen auf und gingen den Lichtern entlang den Wald hinauf. ... Unterwegs sahen wir zwei Teufel, von denen einer uns nachrannte. Wir erschrakten sehr. ...“

Im weiteren Verlauf des Lagers fanden auch noch die Olympischen Spiele in Molln 1987 statt, und zwar am Sonntag:

„Am Vormittag gab es die Bewerbe: Weitsprung, Radparcour, Tellerdrehen, Diabolo, Stelzgehen ... Inzwischen brannte immer hoch das Olympische Feuer, das wir in der Früh entzündet hatten. Am Nachmittag gab es: Hasenhupf, Geländelauf, Zielspucken, Hochsprung, Kerzenausspritzen und Schnurspringen.“

Am Montag wurde abgebaut, doch dann folgte das große Abschlußlagerfeuer mit Würstel-Fleisch-Zwiebel-Spießen, Folienerdäpfeln und Steckerlbrot, Skiffleband-Darbietungen und natürlich der großen Preisverleihung:

OLYMPISCHE SPIELE:

- | | |
|----------|--|
| 1. Platz | Cathy Pertl (Wildkatze) |
| 2. Platz | Thorid Hopf (Fohlen)
Kristina Feit (Springmaus) |
| 3. Platz | Theresa Stöger (Kohlweißling) |

PATRULLWETTKAMPF:

1. Krähen
2. Schwäne
3. Möven
4. Störche

„Während wir Lieder sangen, bereiteten die Führer eine Band vor. Für jede Guide sangen sie eine Strophe. Wir lachten darüber sehr.“

Hier eine Kostprobe:

Die Kathi, unsere sportliche Katz', oho, oh jeah,
sie machte ganz locker den ersten Platz, oho, oh jeah.

Vor Mäusen ist ihr nicht ganz geheuer,
Bitte Kathi, mach' Feuer!

Das Sonja-Kaninchen, das hat zwei Beine,
am vorletzten Tag da verletzt sie das eine.

Die ganze Patrouille von nun an singt:
die Sonja, die hinkt!

Die Heidi nimmt's auch mit fünf Burschen auf,
sie holt unsere Wimpel im schnellen Lauf.
Sie sagen zu ihr: „Was willst denn Du, Klane?“
– Da ist ja die Fahne!

Isabella, die ist Hexenkönigin,
für's Lachen hat sie einen feinen Sinn;
im Wald da geht das Gerücht herum –
Drah di net um!

Hoffentlich ist Euch das Lager gut in Erinnerung ge-
blieben, und Ihr beginnt mit neuem Schwung das neue
Pfadfinderjahr!

Auf den ersten Heimabend freuen sich schon sehr

Eure

Lisi, Katbi, Marianne, Elisabeth

WICHTEL

SOMMERLAGER – BERICHT

„Heute, den 4. Juli sind wir nach einer langen Reise mit Zug und Bus glücklich in Kärnten auf der Flattnitz angekommen. Nach dem Auspacken folgte eine Schnitzeljagd, wobei sich beim Ziel die Kinder trafen, die einen Ring bildeten. Die Ringe hießen: ‚Clowns‘, ‚Seiltänzer‘, ‚Jongleure‘, ‚Akrobaten‘, und ‚Trapezkünstler‘.“

Alle freuten sich schon sehr auf die erste Nacht in der Winterthalerhütte. Wir bekamen eine Gute Nacht-Geschichte vorgelesen.“ (Akrobaten)

„Sonntag, 5. Juli: Gleich in der Früh beiteren wir uns mit Morgensport auf.“ (Clowns)

„Um 9.00 Uhr gab es eine feierliche Flaggenparade. (Flagge = selbstgebastelt).“ (Trapezkünstler)

„Danach erzählte uns Bali, daß drei Botschafter zu uns kommen würden. Jeder Ring mußte eine kleine Hütte im Wald bauen. Dann kamen die drei Botschafter, nämlich ein Chinese, ein Ausgeschickter vom Sultan und ein Amerikaner. Sie kamen zu unserem Haus, und wir erklärten ihnen, wie man es baute: Wir legten buschige Äste übereinander, darüber legten wir große Rinden und Reisig, und unser Ring paßte vollständig hinein. In der Hütte hatten wir einen Herd, eine Schüssel und Messer und Löffel. Zum Säubern hatten wir einen Besen gebastelt. Dann gingen sie in die anderen Hütten und bewunderten sie. Danach gingen die drei Botschafter wieder weg, und wir aßen unser reichlichverdientes Mittagessen.“ (Akrobaten)

„Bei einem Völkerballturnier errangen wir den zweiten Platz. Etwas später feierten wir eine Messe, und zuletzt spielten wir ein Quiz, wo wir leider den letzten Platz erreichten. Dannieß es Gute Nacht sagen, und wir schliefen ein.“ (Seiltänzer)

„Am Montag (6.7.) machten wir am Vormittag einen Sternlauf. Das ging so: Auf 26 Bäumen waren 25 Fragen aufgeklebt. Manche waren schwer, manche leicht.“

Am Nachmittag haben wir eine kleine Naturforschung gemacht. Sie war sehr interessant, wir lernten über die Sonne, die Luft, das Wasser und den Wald.“ (Clowns)

„Am Abend kam Bettina völlig verstört vom Wald zurück, mit einer Kassette in der Hand. Im Wald sind Eva und Sabine ihr entkommen. Wir mußten Sabine aus einem Zauber befreien.“ (Akrobaten)

Dienstag, 7.7.: „Heute machten wir einen Ausflug. Wir standen wie gewöhnlich um acht Uhr auf, packten unsere Rucksäcke, zogen uns Wanderschube an und gingen los. (Obne Frühstück!) Als wir eine Weile gegangen sind, aßen wir bei einer Frau unser Frühstück. Das war lecker. Dann gingen wir weiter.“

Nach geraumer Zeit machten wir endlich an einem See Rast. Sogar zwei Stunden. Als wir dann sogar barfuß im Schnee herumspazieren durften (Anm.: ein 2 m x 2 m großes Fleckerl am Ufer des Sees!!), waren wir wieder lustig. Am Rückweg sahen wir eine Schlange. Als wir dann wieder zu Hause waren, war es indessen Abend geworden.

Wir machten so um neun Uhr ein Lagerfeuer. Dabei sangen wir viel und alle waren fröhlich.“ (Seiltänzer)

Mittwoch, 8.7.: „Am Vormittag hatten wir eine super Waschaktion. Wir wurden mit einer Gießkanne abgeduscht. Es war wirklich toll.“ (Trapezkünstler)

„Am Nachmittag machten wir eine Olympiade. Es gab die Stationen: Laufen, Hochspringen, Weitspringen, Werfen und Tauchen. Mittendrin gab es ein gutes Eis, das uns Frau Dr. Kuderna brachte.“ (Akrobaten)

„Am Abend spielten wir Dingsda. Jeder bekam ein Wort, das er beschreiben mußte. Dazwischen spielten wir unsere Sketches. Wir hatten viel Spaß daran.“ (Clowns)

Donnerstag, 9.7.: „Leider regnete es, daher mußten wir den Morgensport drinnen veranstalten. Barbara hatte heute Geburtstag. Beim Frühstück aßen wir die Geburtstagstorte. Gott sei Dank mußten wir uns nicht waschen. Danach konnten wir uns aussuchen, ob wir eine Puppe, eine Marionette oder ein Tuch machen wollten. Als alle ein Tuch, eine Puppe oder eine Marionette fertig hatten, gab es Mittagessen. Nach dem durfte jeder noch ein Ding machen.“

Als es dann endlich aufgehört hatte zu regnen, machten wir einen Ausflug zu einer Jungschargruppe. Die Jungschargruppe lud uns auf ein Völkerballmatch ein, doch leider verloren wir.“ (Jongleure)

„Zu Hause bekamen wir eine gute Jause. Nach dem Abendessen mußten wir leider ins Bett.“ (Clowns)

Freitag, 10.7.: „In der Früh gab es wie üblich Morgensport. Danach frühstückten wir sehr gut. Um elf Uhr machten wir einen Hindernislauf.“ (Akrobaten)

„Man bekam ein Tuch umgebunden und mußte sich an einem Seil entlangtasten. Dann mußte man bei Eva einen Becher tragen ohne etwas auszuschütten.“ (Trapezkünstler)

„... weiter war: Ball in einen Kübel werfen; mit zu großen Schublen (42) eine bestimmte Strecke laufen; bei Bali hatten wir über oder unter eine Schnur zu bewältigen.“ (Akrobaten)

„Für den Nachmittag war ein Buchstabenspiel vorbereitet. Man mußte leichte und schwere Rätsel lösen und dann zum König gelangen. Am Abend gab es einen Werbespot. Jeder Ring führte einen vor. Nach dem wuschen wir uns und gingen dann ins Bett.“ (Jongleure)

Samstag, 11.7., war großer Zirkustag. Der Zirkus „HOPPLA PSCHT“ begab sich in zwei selbstgebastelten Zirkuswaggons auf eine große Reise in eine neue Stadt. Wir machten Halt an einer Tankstelle (Schubeputzen und Auftanken = Safttrinken); vorbei an einer Unfallstelle, wo wir Erste Hilfe leisteten (Bettina war das Opfer). Einem Fremden erklärten wir Wiener Sehenswürdigkeiten, und angekommen in der neuen Stadt mußten wir durch den Verkehrsschilderdschungel fahren. In der Nähe einer Raststätte mußten wir durch Riechen Gewürze und Essen erkennen.

Den ganzen Nachmittag waren wir damit beschäftigt, Vorbereitungen für den großen Zirkusabend zu treffen. Anschließend an die Vorstellung gab es noch ein Lagerfeuer, wo wir Würstel und „Steckerl-Brot“ grillten und Siegerehrung und Verleihungen stattfanden. Es war ein schönes Lager.

P.S.: Dieser Bericht wurde aus den Tagebüchern der einzelnen Ringe zusammengestellt!

CARAVELLES

SOMMERLAGER – LOGBUCH

Samstag, 4.7.1987

Da liegt sie, still, verträumt auf einem romantischen Fleckchen Erde, das vom „Hoben Nock“ bewacht wird, die Feichtaubütte. Kübe, Pferde und meterhohe Tannen machen das Glück ganz.

Aber wie kommt man dorthin?!

Diese vollendete Rube erreicht man erst nach einer Autobusfahrt mit Folkloregesang aus Afrika und nach mühsamen Ersteigungen der Bergwelt Oberösterreichs. Diese Ersteigungen erstrecken sich über Stunden und kosten viel Schweiß. Außerdem sind Wanderer, die man trifft, sehr hilfsbereit und muntern kräftig auf: „Es ist nur mehr eine Stunde bis zur Hütte.“ Doch wenn man nach einer halben Stunde wieder jemandem begegnet, der von derselben Tatsache spricht, wird man schon nachdenklich. Doch da Kenntnisse über die Feichtaubütte existieren, darf man annehmen, daß auch wir das Ziel erreicht haben. Endlich auf der Hütte legen wir als erstes unsere Rucksäcke ab, und dann sammeln wir die letzten Kräfte, um einen Wortgottesdienst vorzubereiten und zu feiern. Erst danach gibt es endlich etwas zu essen. Nicht unbeachtet bleibt die auf der Hütte bereits existierende „Männer“-Welt. Doch um 21 Uhr ist bereits Nachtruhe für uns. Einer der Herren sollte uns am nächsten Tag noch sehr zweckdienlich sein. Nennen wir ihn doch liebevoll Zwiebelstink.

(Marianne)

Sonntag, 5.7.1987

Heute wurden wir um 5.15 Uhr geweckt, fortgegangen sind wir um 8.45 Uhr! Dazwischen hatten wir noch Frühstück. Kaum waren wir mit dem Essen fertig, senkte sich der Nebel immer dichter um's Haus. So kam es, daß wir nicht auf den „Hoben Nock“ gehen konnten, sondern einen bequemeren Weg wählten. Das erste Stück führte uns Herr Zwiebelstink. Er hatte ja nichts anderes zu tun! Doch kaum, daß er uns verlassen hatte, wurde es recht schlammig. – Vermutlich hat er es geabnt! Wir rutschten durch 1/2 meterhohe Sumpfdotterblumen und große unbekannte Blätter durch nicht selten knöcheltiefen Sumpf. Später ging der Pfad durch fast unberührte Wildnis mit Farnkräutern, Schachtelhahnen, Wurzeln und spitzen, nassen Steinen. Es war nicht so heiß wie am Samstag, daher ging es ziemlich lässig.

Schlimmer wurde es erst auf dem restlichen Weg. Es ging kilometerlang auf Forststraßen dahin. Ein Stück transportierte uns allerdings ein freundlicher Förster unsere Rucksäcke. Wir kämpften uns inzwischen im Geschwindigkeitsschritt zu der Stelle, wo wir unsere „Hawara“ (=Rucksäcke) wieder treffen würden. Dann war keine Brücke mehr da, Nur die Stablstreben! Was tun? Wir durchquerten den Bach eben so! Ein relativ kurzes Stück schleppten wir uns noch zu den Hawaran hinauf. Aber dann ging es weiter neben majestätischen Felsen und dem reißenden Wildbach, über Geröll und mit Babsies „wahren“ Geschich-

ten von den traurigen, lustigen und bösen Königen dieser Gegend. Weiter ging es über endlose Forststraßen. Hinauf und hinunter, hinauf und hinunter!

Endlich langten wir an! Wo? Bei unserem Treffpunkt mit dem gemieteten Autobus. Er brachte uns die letzten 10 km zur Pugalalm. Dort ging das große Essen los! Endlich Zivilisation! Als Abendessen gab es eine Nudelsuppe, die uns in normalen Tellern serviert wurde! Dann bestellten wir Topfengolatschen, Krapfen, Schafskäse, Bier für Habakuk, und Buttermilch. Die restliche Zeit bis zum Schlafengehen verbrachten wir noch mit Briefeschreiben. Um 21 Uhr legten wir uns über den Schweinen in mager vorhandenem Heu in die Schlafsäcke. Es war kein übermäßig anstrengender Tag gewesen.

(Lisa)

Montag, 6.7.1987

Nach einem ausreichenden Frühstück (Müsli mit Milch und Buttermilch) verließen wir die Pugalalm und wanderten auf der Straße Richtung Admonter Höhe. Anfangs war es ein recht angenehmer Marsch, da die Straße eben war, doch als wir rechts abzweigten, war es schon recht heiß. Nun ging es nur mehr auf steinigem Wegen bergauf. Total erschöpft erklommen wir nach fünf Stunden die Seisenalm. Hier gönnten wir uns die wohlverdiente Mittagsrast, bei der es wieder einmal unsere beißgeliebten, sehr verschiedenartigen Pasteten aus der Metallverpackung gab. Dazu wurde dunkles Brot aus Wien gereicht. Um das Alles gut zu verdauen, tranken wir erfrischenden Orangensaft. Ein Mittagsschläfchen in der Sonne rundete die Pause ab. Doch der Frieden wurde durch das Brüllen wilder Stiere, die so manchenmal auf uns zugallopierten, gestört.

Dann trat ER in Erscheinung. ER hatte ein rotes, großes Auto und war selbstverständlich ein besonders netter Förster. Gott sei Dank paßten alle Rucksäcke in das Auto. So kamen wir schon nach kurzer Zeit beim Eisenzieher im Tal an. Am Abend aßen wir Schinkenfleckerln und bekamen dazu noch von der Bäuerin grünen Salat. Diese Mahlzeit nahmen wir im Garten eines völlig verlotterten, ehemaligen Gasthauses ein. Schon bald kuschelten wir uns in unsere Schlafsäcke, die wir in einer Hütte aufgebettet hatten. Regina, Habakuk und Doris genossen in dieser Nacht den Sternenhimmel.

(Martina)

Dienstag, 7.7.1987

Um 2.30 Uhr standen wir auf! Nach dem Frühstück brachen wir um 4.30 Uhr auf. Das erste Stück war Straße. Auf einmal blieb Herr Eisenzieher mit seinem Auto neben uns stehen! Wir durften das Gepäck einladen und gingen dann mindestens doppelt so schnell auf der Straße weiter. Herr Eisenzieher transportierte das Gepäck zu einem Schranken, wo wir uns auch eine kleine Pause gönnten. Dann ging es über eine Schotterabbaustelle, wo wir ca. 15 Minuten nach der Markierung suchten. Endlich gefunden ging es ein kleines Stück eben und danach leicht bergauf. Plötzlich war der Weg als ein solcher aus. Wir mußten durch einen Fluß waten, der uns noch ein Stück begleitete. Ab da ging es immer bergauf. Nach einer Zeit sahen wir ein Rudel Gemsen

auf der anderen Bergseite. Wir machten mehrere Pausen, um die ca. 1500 Höhenmeter gut zu bewältigen.

In der Latschenregion wurde es immer schwieriger. Der markierte Weg führte uns über und durch mehrere Geröllbalden. Nun bewies sich erstmals, wie wichtig Bergkameradschaft und Hilfsbereitschaft sind. Wir halfen einander über schwierige Stellen hinweg. Wir mußten zum Teil klettern und immer darauf achten, daß wir keine Steine lostraten oder selber abrutschten. Als alle halbwegs oben waren, gab es eine kleine Pause. Danach mußten wir noch um den Gipfel herum. Es war wiederum mühsam, da einige Schneefelder uns den Weg versperrten, und wir sehr vorsichtig darüberquerten. Nach all diesen Mühen gab es endlich ein Mittagessen. Und dann mußten wir wieder 500 Höhenmeter hinunter zum Buchsteinhaus. Regina ging sehr langsam, da ihre Knie sehr schmerzten. Mit Zähnezusammenbeißen ging es trotzdem, und wir alle kamen gut beim Haus an. Um 18 Uhr gab es dann ein Bergsteigeressen, und bald danach fielen wir alle sehr müde und erschöpft ins Bett.

(Verena)

Mittwoch, 8.7.1987

Bald nachdem wir ein üppiges Frühstück um 9.30 Uhr eingenommen hatten, begaben sich die meisten wieder in den Schlafsack. Christl bereitete mit Max einen Apfelstrudel zu, den wir vor und nach dem Mittagessen (= 2 kg Spaghetti und 1,2 kg Tomatensauce) verzehrten. Am Nachmittag beschäftigten sich die meisten mit Kartenspiel oder lustigem Beisammensein. Außerdem konnten wir einen Hubschrauberübungsflug beobachten. Der Hubschrauber landete auch unmittelbar neben dem Haus auf einer unwahrscheinlich kleinen Fläche. Nach dem Abendessen überraschte uns ein Gewitter, das viele von uns in dieser Art noch nicht erlebt hatten. Wir beschlossen, uns in der Stube zusammenzusetzen und zu singen. Um 9.30 Uhr war Bettruhe.

(Czwicki und Elisabeth)

Donnerstag, 9.7.1987

Tütü – Mariannes quartzgenauer Reisewecker reißt uns aus dem Schlaf. 6 Uhr! Marianne tastet sich bis zum Wecker vor und verabreicht ihm einen Schlag, der ihn zum Schweigen bringt. Dann der bange Blick zum Fenster – regnet es (hoffentlich) oder scheint (bitte nicht) die Sonne? – gefolgt von Doris' erlösendem Ausspruch: Weiterschlafen. Weiterschlafen, das heißt es schüttet in Strömen und der Nebel hängt um die Hütte wie weiche Watte. Aber irgendwann stehen wir dann doch auf, stärken uns mit einem kräftigen Frühstück und bringen unser Zimmer etwas in Ordnung. Jetzt kommt der lehrreiche Teil des Tages: //—/ ——/.—./—./—// wird gelehrt und gelernt, wiederholt und geübt, kurz und gut: wir verbringen die Zeit bis zur nächsten Mahlzeit sinnvoll. Nach dem Mittagessen brauchen die arbeitenden Menschen einen ausgiebigen Mittagsschlaf. Dieser dehnt sich bei manchen, besonders fleißigen auf mehrere Stunden aus. Wer nicht schläft, spielt Schnapsen oder schreibt gemorstete Briefe. Um 19.30 Uhr gibt es endlich wieder etwas zu essen. Und danach der Höhepunkt des Tages: Max, der Hüttenwirt, zeigt uns Dias von seiner Reise durch die Türkei, Persien, Pakis-

tan und Indien. Bilder von prachtvollen Tempeln, Wüsten, Geisterstädten, Riksbakolonnen und Bergen wechseln einander ab. Ein buntes Bild einer fremden Welt. Beeindruckt und begeistert schleppen wir uns in die Schlafsäcke.

(Babsie)

Freitag, 10.7.1987

Als wir heute aufwachten, mußten wir mit Bedauern feststellen, daß schönes Wetter war. Bei Schlechtwetter hätten wir nämlich noch einen Tag länger auf dem Buchsteinbaus bleiben können. Nach dem Frühstück ließen sich ein paar von Doris die Blasen verarzten, damit sie das Erste Hilfe-Zeug nicht umsonst mitschleppt. Nach einem guten Mittagessen – es gab noch immer die gleiche Speisekarte – mußten wir uns endgültig vom Buchsteinbaus verabschieden. Der Weg hinunter war sehr bequem und nicht zu vergleichen mit den Strapazen der ersten Wandertage. Während Doris ein Quartier suchte, brachten wir unser Geld beim Adeg an. Das Abendessen im Grünen bestand wieder einmal aus Brot und Aufstrich. Die Nacht verbrachten wir in einem Heuschober mit Hotelbetrieb. Sogar eine Waschmöglichkeit gab es, denn neben dem Haus floß ein Bach vorbei.

(Alexandra)

Samstag, 11.7.

Wir trafen nach vielem Umsteigen am Wiener Südbahnhof ein, wo wir uns schweren Herzens von Habakuk trennen mußten. Dort verbrachten wir zwei nette Plauderstunden, bis wir endlich nach Wasserspreng geführt wurden. Sofort begannen wir mit dem Zeltaufbauen, und hier schon das erste Problem: Eigentlich gibt's keinen Lagerplatz für uns! Also lagerten wir sowohl hinter als auch vor dem Lagertor. Das zweite Problem gestaltete sich etwas lustiger und hieß: Hangar aufbauen!

Vom Bundeslager gibt's im nächsten SCOT SCOUTING mehr – wir wollen noch mit unseren sportlichen Leistungen und damit Erfolgen angeben.

Vor dem Sommerlager fand unser nun schon traditioneller Abschlussausflug statt. – Für einige Caravelles ein besonderer Ausflug, denn zum ersten Mal seit Bestehen der Gruppe sollten drei von ihnen das Georgsabzeichen verliehen bekommen. Das Abzeichen verlangt Engagement in der Gruppe und für die Gruppe. Es ist das höchste Abzeichen der CAEX-Stufe. Eine lange Liste von Erprobungen muß erfüllt werden; jede Georgsabzeichenträgerin wählt sich dazu vier Schwerpunkte aus, für die sie sich besonders interessiert, und absolviert viele Erprobungen aus diesen Gebieten. Eine weitere Voraussetzung ist das Erwerben des Spezialabzeichens Erste Hilfe. Wenn nun ein Caravelle alle diese Erprobungen bestanden hat, kann sie je nach Dafürhalten der Führerinnen im Landesverband als Georgsabzeichenanwärterin vorgeschlagen werden. Die Caravelle wird dann zu einem persönlichen Gespräch mit dem Landesbeauftragten eingeladen. Erst wenn diese Zusammenkunft positiv verläuft, wird vom Landesverband das Georgsabzeichen zuerkannt. In unserem Fall hat Kurt Bednarsky, Landesbeauftragter für Explorer, die Verleihung durchgeführt.

Barbara HILLISCH (Locke)

Barbara KRIEG

Christine WIESLI

heißen die ersten Georgsabzeichenträgerinnen unserer Gruppe.

WICHTIG: Unser erstes Wiedersehen im Herbst findet am 11.9.1987 statt. Auf Euer zahlreiches usw. freuen sich

Regina + Doris



Christl Babsie Locke

Kurt

Terminübersicht

3. September 1987	Gilde	JOUR FIXE
9. September 1987	Sp	Trupprat 18 Uhr
10. September 1987	Wö	Anmeldung für Neuaufnahmen
11. September 1987	Bubengruppe	HERBSTBEGINN 18.00 Uhr
11. September 1987	Fü	Gruppenrat 20.30 Uhr
11. September 1987	Mädchengruppe	ÜBERSTELLUNGSFEIER
14. September 1987	Wö	1. Heimabend Meute St. Georg
16. September 1987	Wö-Eltern	ELTERNABEND
16. September 1987	Sp	1. Heimabend für ALLE Späher
17. September 1987	Wö	1. Heimabend für Meute St. Franziskus
18. September 1987	RaRo	1. Heimabend
19./20. September 1987	RaRo	Wochenendlager für Rundenrat-Mitglieder in Thernberg
22. September 1987	Sp	1. Heimabend Dienstag-Trupp
23. September 1987	Sp	1. Heimabend Mittwoch-Trupp
26./27. September 1987	RaRo	Wochenendlager in Thernberg
27. September 1987	alle	GRUPPENTAG in Thernberg
13. Oktober 1987	Fü	Abteilungsführertreffen
13. Oktober 1987		SCOT SCOUTING – Redaktionsschluß
24.–26. Oktober 1987	RaRo	PAULUSTAG der Wr. Ranger & Rover
24.–26. Oktober 1987	Fü	AK II für WiWö, GuiSp, CaEx, RaRo
31. Oktober – 2. November 1987	Sp	HERBSTLAGER in Thernberg
31. Oktober – 2. November 1987	Mädchengruppe	Führerinnenlager
7.–8. November 1987	Fü	AK 0 für WiWö, GuiSp, CaEx, RaRo
9. November 1987	Fü	Gruppenrat
21./22. November 1987	alle	THEATERABENDE
22. November 1987	alle	JUGENDMESSE in der Schottenpfarre
27.–29. November 1987	alle	FLOHMARKT
1. Dezember 1987	Fü	Abteilungsführertreffen
5.–7. Dezember 1987	Wö	HERBSTLAGER in Thernberg
5.–7. Dezember 1987	Sp	KORNETTENAUSBILDUNGLAGER
5.–8. Dezember 1987	RaRo	Wochenendfahrt nach Budapest
21. Dezember 1987	Mädchengruppe	Weihnachtsfeier
22. Dezember 1987	Bubengruppe	JAHRESSCHLUSSFEIER
28. Dezember 1987 – 5. Jänner 1988	RaRo	SILVESTERLAGER PLANAI

SCOT SCOUTING

Mitteilungsblatt der Gr. 16 „SCHOTTEN“

P. b. b.
Verlagspostamt 1010
Erscheinungsort Wien

03/04

Familie
KALLER Juergen 122

Boltzmannngasse 22/2/9
1090 Wien

- Bei Unzustellbarkeit zurück an:
- Wr. Pfadfinder u. Pfadfinderinnen
- Gruppe 16 „SCHOTTEN“
- 1010 Wien, Freyung 6/9/13